



**Die Gesichter der escuela montessori
Jan Amos Comenius
Zweiter Erfahrungsbericht von Ricarda Theobald
Nueva Guinea, Nicaragua
Dezember 2011**



Liebe Freunde, Familie, Unterstützer und Interessierte an meinem Freiwilligendienst in Nicaragua,

während in Deutschland die Adventszeit beginnt, Weihnachtsmärkte Glühweinduft verströmen und ich das Spritzgebäck vermisse, steuert Nicaragua auf die Sommerferien zu.

In der „**escuela montessori Jan Amos Comenius**“, in der ich jetzt seit zweieinhalb Monaten arbeite, wurden die letzten Examen geschrieben, Abschlussausflüge unternommen und nachdem auch ich die letzte Klassenarbeit zurückgegeben habe, kann ich glücklich durchatmen und auf meine erste Zeit als Lehrerin zurückblicken.



In diesem zweiten Bericht möchte ich über die Montessorischule Jan Amos Comenius an sich und meine ersten Arbeitserfahrungen an der Schule berichten, über mein Einfinden in die Rolle als Lehrerin, über den plötzlichen Wechsel vom Schüler- ins Lehrerleben und dadurch mein doch noch sehr besonderes Verhältnis zu meinen Schülerinnen und Schülern.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen und grüße Euch ganz herzlich aus dem bis jetzt ohne „Geschenkestress“ und Kaufrausch vielleicht sogar etwas weihnachtlicheren Nueva Guinea!

Eure Ricarda



Die Montessorischule Jan Amos Comenius in Nueva Guinea

Die escuela montessori Jan Amos Comenius (emJAC) im Schulsystem Nicaraguas– ein paar kurze Informationen vorab

2001 wurde die Montessorischule Jan Amos Comenius von Elba Ribera, einer gebürtigen Nicaraguanerin gegründet. Elba Ribera, verheiratet mit einem Deutschen, hat in Deutschland Pädagogik studiert und sich danach in ihrem Heimatort Nueva Guinea ihren Traum erfüllt, eine eigene Schule zu gründen, in der nach dem Grundsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ unterrichtet werden soll.

Diese Schule besteht nun seit zehn Jahren und wird von Schülerinnen und Schülern im Grundschul- und im Sekundarstufenalter besucht.



Blick auf die Schule

Die Grundschulkinder werden am



Ein Klassenzimmer

Vormittag in den hier üblichen sechs verschiedenen Klassenstufen (*grados*) unterrichtet; zusätzlich dazu gibt es eine große Vorschulklasse (*preescolar*). Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe besuchen die Klassen sieben bis elf in denselben Unterrichtsäumlichkeiten am Nachmittag.

Nach der elften Klasse haben die Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit mit dem *bachillerato*, dem einzigen nicaraguanischen Schulabschluss, abgeschlossen. Dieses Schulsystem gilt für ganz Nicaragua. Es gibt keine Differenzierung in verschiedene Bildungswege.

Allerdings besteht an vielen Schulen die Möglichkeit eines „Fernstudiums“, was vor allem für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund abgelegener Wohnlagen auf dem Land nicht täglich den Weg zur Schule auf sich nehmen können, eine Option darstellt, eine weiterführende Schulbildung zu erhalten.

Dieser sogenannte „*turno irregular*“ oder „*turno a distancia*“ beinhaltet den vierzehntägigen oder wöchentlichen Unterrichtsbesuch an Samstagen oder Sonntagen.

In der emJAC gibt es jedoch nur die „*educación regular*“, den täglichen Unterricht.

Dieser besteht für die Sekundarstufe, in der wir Freiwilligen hauptsächlich arbeiten, aus den Fächern Mathematik, Naturwissenschaften, Spanisch (Sprache und Literatur), einer Fremdsprache (Englisch), Geografie, Geschichte und Sport, sowie den Fächern OTV „*Orientación Técnica Vocacional*“ (vergleichbar bei uns mit Werken, Bildender Kunst und Handarbeit), CyC „*Convivencia y Civismo*“ (wörtlich übersetzt: Zusammenleben und Gemeinsein; hier werden, wie mitunter in



**Gebasteltes aus dem Hand-
arbeitsworkshop**

unseren Fächern Religion und Ethik, Werte des Zusammenlebens vermittelt) und ECA „*Expresión Cultural y Artística*“ (wörtlich: kultureller und künstlerischer Ausdruck; dies umfasst Tanz, Musik, Handarbeit und Kunst mit Schwerpunkt auf nationalen Traditionen).

Wir Freiwillige arbeiten als Englisch-, Mathematik- und Naturwissenschaftslehrer. Zusätzlich dürfen wir am Fach OTV mitwirken, welches an der emJAC in Form von Wahlpflichtfächern unterrichtet wird.

Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich nach ihren Vorlieben einen *taller* (einen Workshop oder eine Arbeitsgemeinschaft) auszusuchen. Angeboten wurden von den Freiwilligen im letzten Jahr beispielsweise Theater und Jonglage, von den nicaraguanischen Lehrerinnen und Lehrern unter anderem Handarbeit, Sport oder ein Schreinerworkshop.

Auch meine beiden Mitfreiwilligen und ich wollen mit AG-Angeboten im neuen Schuljahr in diesem Fach mitwirken.

Meine ersten Arbeitserfahrungen

Meine Rolle als Lehrerin

Seit Mitte September unterrichte ich nun an der emJAC. Dieser Wechsel vom „Schülerdasein“ ins „Lehrerdasein“ hat sich für mich sehr schnell vollzogen und ich muss zugeben, dass ich mich in diesen Monaten nicht selten auch etwas unzufrieden gefragt habe, wie ich mich selbst in meiner neuen Rolle als Lehrerin aus Schüleraugen wohl sähe.

Die Zeit, in der ich selbst über die verschiedensten Formen des Unterrichtens und Lehrerseins mit meinen Freunden gesprochen habe und auch oft viel kritisiert habe, ist schlagartig zu Ende gegangen. Ich stehe jetzt vor der Möglichkeit, so zu unterrichten, wie ich es mir als Schülerin gewünscht hätte. Ganz geschafft hab ich das aber in diesen ersten Monaten wohl noch nicht.

Diese erste Zeit war für mich eine „Feuertaufe“, für die ich jetzt im Nachhinein sehr dankbar bin. Vielleicht war ich noch zu sehr die verhältnismäßig doch ruhigen und vor allem eher passiven Oberstufenkurse, die ich selbst gerade erst verlassen habe, gewöhnt, um mich von lauten und sehr aktiven Schülerinnen und Schülern nicht verunsichern zu lassen.

Ich hatte in keiner Weise eine Ahnung davon, wie der Lebensalltag meiner Schülerinnen und Schüler aussieht. Inzwischen weiß ich, dass durchaus Kinder in meiner Klasse sind, die vor oder



Rückgabe einer Klassenarbeit

nach der Schule auf dem Land für die Familie äußerst anstrengende körperliche Arbeit verrichten müssen. Ich weiß, dass Mädchen in meiner Klasse sind, die bereits um fünf Uhr morgens anfangen, die Wäsche für die Familie per Hand zu waschen. Das alles erklärt mir teilweise die Verhaltensweisen, die die Schülerinnen und Schüler an den Tag legen.

Die Eltern

Auch kenne ich nun einige der Eltern. - Nie hätte ich mir vorstellen können, wie aufschlussreich und leider auch „nervenaufreibend“ ein Elternabend sein kann.

In meiner eigenen Schulzeit habe ich natürlich auch mitbekommen, dass meine Lehrerinnen und Lehrer oftmals mit Eltern Auseinandersetzungen hatten. Der „Kampf“ um die Erziehung des Kindes und die verschiedenen Einschätzungen über Fähigkeiten oder Verhalten waren oft Streitthema. Nicht anders scheint es hier zu sein.

Für mich ist das äußerst schwierig. Ich spiele hier die Lehrerrolle mit zwanzig Jahren und sitze Eltern gegenüber, die durchaus auch meine Eltern sein könnten. Mein Gefühl sagt mir, respektvoll die Forderungen der Eltern anzunehmen – gerade als Fremde, ohne Studium, in einem Land und einer Kultur, in der ich nur zu Gast bin. Meine neue Aufgabe als Lehrerin hingegen zwingt mich dazu, meine Meinung über die Schülerin oder den Schüler auch zu vertreten, meine Notengebung beispielsweise zu verteidigen. Das ist etwas, das ich nicht gut kann, bei dem ich mich äußerst unwohl fühle und wohl noch viel lernen muss.

Das Unterrichten

Was mir jedoch immer mehr Spaß macht, ist die Planung und Vorbereitung meiner

Unterrichtsstunden.

Während ich in den ersten Wochen

völlig verunsichert war, wie viel

ich für eine Stunde

planen muss, wie ich

meine Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen

bewege und wie ich mir Aufmerksamkeit

verschaffe, kenne ich jetzt

inzwischen die Vorlieben

meiner Klassen. Ich weiß, was ihnen Spaß macht,

bei was sie mitmachen und auch, was sie langweilt. Es gefällt mir sehr, mir zu überlegen, auf welche Art und Weise, mit welchen Materialien oder Spielen ich den Unterrichtsstoff vermitteln kann.

Allerdings habe ich auch oft feststellen müssen, dass noch so gut geplante Stunden leider nicht immer bei meinen Schülerinnen und Schülern auf Gegenliebe stoßen. Frustrationen schneller wegzustecken, musste ich erst lernen und muss es auch immer noch.



Montagsmorgens vor Schulbeginn: Aufstellen und Singen der Nationalhymne

Umso schöner und zufriedenstellender ist das Gefühl, wenn es den Schülerinnen und Schülern Spaß macht. Nach der ersten positiven Rückmeldung eines Schülers, war ich richtig glücklich.

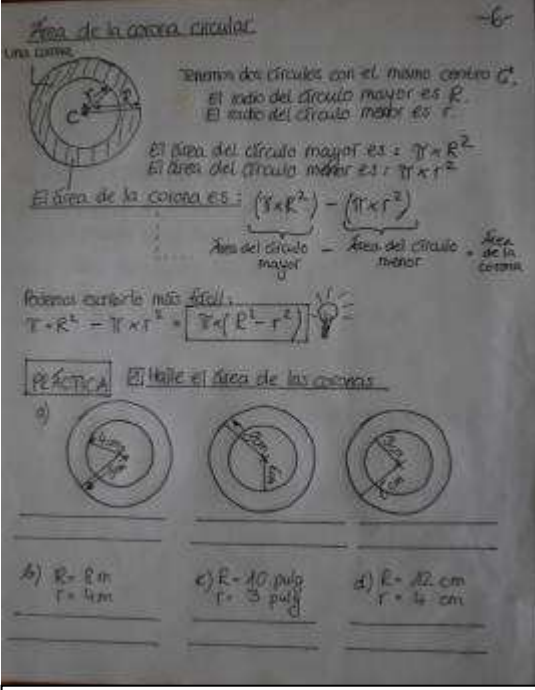
Die Notengebung

Ich spüre hier deutlich, wie anders es ist, nicht nur Verantwortung für sich selbst zu haben.

In Deutschland hatte ich in allererster Linie mein eigenes Tun und Lassen zu verantworten. Hier trage ich aber die Verantwortung dafür, was meine Schülerinnen und Schüler vom vorgesehenen Lehrstoff vermittelt bekommen. Auch muss ich meine Schülerinnen und Schüler bewerten. Ich entscheide mit über Versetzungen, über Noten, die in den Abschlussklassen durchaus auch für Universitätszulassungen ausschlaggebend sind.

An dieser Stelle muss ich leider gestehen, dass mir das nicht gefällt. Ich habe nicht das Gefühl, meine Schülerinnen und Schüler mit den mir zur Verfügung stehenden Punkten wirklich bewerten zu können. Wie bewerte ich die Anstrengung, das Mitmachen, und das Wissen, das am Ende in den Köpfen geblieben ist? Was ist ein gerechter Maßstab, den ich über alle legen kann? Das sind Fragen, die mich jetzt, genauso wie auch in meiner Schulzeit schon, beschäftigen.

Vier von meinen Schülerinnen und Schülern haben das Jahr, in dem ich das letzte Quartal unterrichtet habe, in Mathematik und Englisch nicht bestanden. Sie haben jetzt noch die Möglichkeit in Nachprüfungen am Ende der Ferien ihr Jahr zu „reparieren“, wie man es hier ausdrückt. Ich werde mit ihnen nochmal lernen, werde das Examen aufsetzen, korrigieren und dann muss ich wohl oder übel eine Entscheidung treffen.



Área de la corona circular

Una corona

Entra dos círculos con el mismo centro C .
El radio del círculo mayor es R .
El radio del círculo menor es r .

El área del círculo mayor es: $\pi \times R^2$
El área del círculo menor es: $\pi \times r^2$

El área de la corona es: $(\pi \times R^2) - (\pi \times r^2)$

Área del círculo mayor - Área del círculo menor = Área de la corona

Podemos escribirlo más fácil:
 $\pi \times R^2 - \pi \times r^2 = \pi \times (R^2 - r^2)$

PRÁCTICA

1) Halle el área de las coronas

a) $R = 8\text{ m}$
 $r = 4\text{ m}$

c) $R = 10\text{ pulg}$
 $r = 3\text{ pulg}$

d) $R = 12\text{ cm}$
 $r = 4\text{ cm}$

Ein Arbeitsblatt zu Kreisberechnungen

Was ich an der emJAC zu schätzen gelernt habe

Die Klassenstärke

In diesem letzten Quartal habe ich die achte Klasse der emJAC in Englisch und Mathematik unterrichtet, mit meinem Mitfreiwilligen zusammen Naturwissenschaftsunterricht in der siebten Klasse gegeben und spielerische Englischstunden in zwei Grundschulklassen.

Die achte Klasse besteht aus 16 Schülerinnen und Schülern, die siebte Klasse aus zwölf. Die beiden Grundschulklassen haben eine Klassenstärke von jeweils ungefähr 20



Nach einem Kochkurs die wohlverdiente Mahlzeit

Schülerinnen und Schülern.

Im Vergleich zu staatlichen nicaraguanischen Schulen, in denen die Klassenstärke oft bei 30-40 Schülerinnen und Schülern liegt, kann die emJAC so eine viel persönlichere Beziehung zwischen der Lehrer- und Schülerschaft ermöglichen. Gerade diese Beziehungen, welche meine nicaraguanischen Kolleginnen und Kollegen zu ihren Klassen aufgebaut haben, empfinde ich als sehr bewundernswert.



Vorschulunterricht im Freien

Hier kennt man nicht nur den Namen der Schülerin oder des

Schülers und die zugehörige Note, sondern auch eine jede persönliche Geschichte. Meine Kolleginnen und Kollegen wissen über die Familiensituationen Bescheid und kennen im Großen und Ganzen das Umfeld ihrer Schützlinge. Sie wissen über die besonderen Fähigkeiten und kennen die Schwierigkeiten, mit denen ihre Schülerinnen und Schüler zu kämpfen haben.

Ich sehe dieses Wissen und diese persönliche Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern inzwischen fast als Voraussetzung dafür, um (nach Maria Montessori) zu „helfen, dass sie es selber tun“.

Ich selbst habe festgestellt, dass es mir viel einfacher fällt, auf meine Schülerinnen und Schüler einzugehen, auf ihr Verhalten im Unterricht zu reagieren und es nicht zu verurteilen, seitdem ich sie etwas besser kennen lernen durfte und sich mir mancher (Familien-)hintergrund geöffnet hat. Trotzdem habe ich nach diesen knapp drei Monaten noch lange nicht die Kenntnis meiner nicaraguanischen Kolleginnen und Kollegen. Ich hoffe also im kommenden Schuljahr diese Beziehungen weiter intensivieren zu können.

Das Verhältnis zu meinen Schülerinnen und Schülern

Die richtige Balance zu finden zwischen einem freundschaftlichen, guten Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern und dem nötigen Respekt oder der nötigen Distanz ist mir anfangs mehr als schwer gefallen. Ich weiß auch nicht, ob ich sie jetzt schon gefunden habe.

Ich war und bin mir selbst noch nicht ganz sicher, was für eine „Lehrerrolle“ ich denn spielen will. In meiner Schulzeit habe ich selbst ja die verschiedensten „Lehrertypen“ kennen gelernt. Wie viel der Autorität bedarf es denn, um eine Klasse zu unterrichten? Und wie viel



Schüler aus der 8. und 11. Klasse mit mir

Autorität will ich überhaupt? Noch dazu wenn ich in einigen Fällen nur geringfügig, wenn überhaupt, älter bin als meine Schülerinnen und Schüler.

Inzwischen hat sich fast von allein das Verhältnis zu meinen Schülerinnen und Schülern in ein eher freundschaftliches entwickelt, worüber ich sehr froh bin. So fühle ich mich viel wohler. Gleichzeitig wirft es mir auch ständig neue Fragen auf. Wie viel der Freundschaft ist denn in Ordnung? Vielleicht ist es die lateinamerikanische Mentalität, über die ich schon in meinem ersten Erfahrungsbericht gesprochen habe, die meine männlichen Schüler dazu veranlasst, mich ununterbrochen zu „enamorisieren“, verliebt zu machen. Zugegebenermaßen – auf der einen Seite finde ich das sehr lustig und durchaus auch ganz nett - in dieser Zeit habe ich die kreativsten Heiratsanträge und schönsten Komplimente gehört. Gleichzeitig versetzt es mich auch ein bisschen in Verlegenheit. Was darf ein Schüler denn seiner Lehrerin sagen und wie hat sie darauf zu reagieren?

Mein nicaraguanischer Kollege zwinkert einer Schülerin auch mal verschwörerisch zu und „flirtet“ ganz gern mal ein bisschen zurück.

Gleichzeitig genießen meine weiblichen Kolleginnen Massagen, lassen sich umarmen und auch sie „flirten“ ganz gern mal ein bisschen zurück. Alles in Maßen – aber es sind andere Maße als in Deutschland.

Glücklicherweise kann ich mich an dem Verhalten meiner Kolleginnen ein bisschen orientieren, aber habe trotzdem das Gefühl, gut aufpassen zu müssen. Ich glaube, meine Schüler wissen ganz gut, dass ich leider nicht weiß, was hier allgemein erlaubt ist und was nicht.

Alles in allem würde ich aber behaupten, dass

das Verhältnis zwischen LehrerInnen und SchülerInnen hier viel „zärtlicher“ ist.

Vielleicht ist das auch eine Besonderheit dieser Schule. Die Lehrerinnen und Lehrer haben Interesse an der Schülerin und dem Schüler. Die Beziehungen sind intensiv. Vielleicht ist es gerade das, was den Wert dieser Schule für mich so groß macht.



Mein Mitfreiwilliger Henrik (blond) mit seinen Schülern

Und zum Schluss

Abschließend kann ich also sagen, dass ich sehr froh bin, gerade an dieser Schule hier unterrichten zu dürfen. Ich bin sehr gespannt, wie die Arbeit im nächsten Jahr weiter verlaufen wird und freue mich jetzt schon auf den Schulanfang.

Ich bedanke mich sehr für das Lesen dieses Berichts und freue mich wieder über jede Email mit Fragen, Anregungen, Kritik und Wünschen!

Unter ricarda.theobald@wi-ev.de bin ich immer zu erreichen.

Spenden für meine Trägerorganisation, die all die Einsätze der Freiwilligen ermöglicht, sind natürlich immer willkommen! Ich bedanke mich auch nochmal herzlich für all die vielen Spenden, die schon eingegangen sind.

Weltweite Initiative e.V.

Konto: 861 1300

BLZ: 550 20500

Betreff: Spende 1175



La mejor escuela, bonita mi escuela, la extranaremos – die beste Schule, wie schön meine Schule, wir werden sie vermissen. (Aufschrift der Grundschulabgänger)